

Die Barrieren-Beseitiger

AUSZEICHNUNG 2020 hat RHINK den Inklusionspreis des Bezirks erhalten. Jetzt konnte das Geld endlich übergeben werden.

VON ROBERT SCHMITT

REDNITZHEMBACH - Georgensgmünds Bürgermeister Ben Schwarz hat die Leistung des Preisträgers auf den Punkt gebracht. „Über Gemeindegrenzen hinweg Barrieren abzubauen.“ Dafür ist das Rother Inklusionsnetzwerk (RHINK) mit dem Inklusionspreis des Bezirks Mittelfranken ausgezeichnet worden. Bezirkstagspräsident Armin Kroder (Freie Wähler) hat den Scheck über 5000 Euro Preisgeld und die entsprechende Urkunde im Rednitzhembacher Gemeindezentrum dem RHINK-Vorsitzenden Paul Rösch und seiner Stellvertreterin Janet Meyer überreicht.

Vorgeschlagen hatten den im gesamten Landkreis Roth agierenden Verein die beiden Bürgermeister Ben Schwarz (Georgensgmünd) und Jürgen Spahl (Rednitzhembach). Unter 30 Bewerbern hat eine Fachjury den Preis bereits 2020 dem Inklusionsnetzwerk zuerkannt. Wegen Corona war die Preisverleihung zwei Mal verschoben worden.

„Ganz Mittelfranken schaut heute auf Euch“, sagte Armin Kroder, „denn ihr seid aktiv und extrem erfolgreich“. Seit seiner Gründung im Jahr 2014 hat es sich RHINK zur Aufgabe gemacht, Barrieren in der Öffentlichkeit für Menschen mit jeder Art von Behinderung zu verhindern oder zu beseitigen. Und das weitestgehend ehrenamtlich und mit Menschen, die aus eigener Erfahrung erkennen, was sie behindert und wie es zu vermeiden ist.

Dazu hat RHINK in 15 der 16 Landkreismunicipien ein Netzwerk von Menschen mit Behinderung als Berater aufgebaut. So sind die Gemeinde



Die Bürgermeister Jürgen Spahl (li.) und Ben Schwarz (re.) sowie Bezirkstagspräsident Armin Kroder (2.v.li.) würdigten das Engagement von RHINK. Über den Preis freuten sich die Vorsitzenden Paul Rösch (Mit.) und Janet Meyer (2.v.re.).

Foto: Robert Schmitt

Rednitzhembach beim Umbau des Gemeindezentrums und Georgensgmünd beim Bau der Turnhalle und des Hallenbads beraten worden. Portraits von zehn dieser RHINK-Mitglieder waren auf der Bühne im Gemeindezentrum platziert. Der Verein hat außerdem eine Übersicht zu sämtlichen Behinderten-Toiletten und -Parkplätzen im Landkreis erstellt.

„Wir sind dankbar und stolz, dass wir den Preis erhalten“, sagte Paul Rösch.

Gastgeber Jürgen Spahl lobte die Dimensionen, in die die Arbeit des Vereins vorgestoßen sei. „Das ist ehrenamtlich nicht mehr zu schaffen“, erklärte Spahl. „Deshalb dient der Zuschuss des Landkreises für ein

vernünftiges Fundament.“ Mittlerweile hat sich das RHINK-Angebot nämlich noch erweitert. Eine hauptamtliche Sozialpädagogin berät Menschen mit Behinderung unabhängig über ihre Ansprüche auf gesetzliche Teilhabeleistungen. Mittlerweile über 1000 Mal und seit Kurzem auch in eigenen Räumlichkeiten. Ermöglicht wird das durch eine Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie die „Aktion Mensch“. Der Landkreis und alle Gemeinden unterstützen den Verein für seine Beratungen in den Gebietskörperschaften, die zu besserer Barrierefreiheit führen sollen.

„RHINK bearbeitet das Thema ‚Inklusion‘ in gemeindeübergreifenden

dem Zusammenwirken“, würdigte Armin Kroder den Ansatz der RHINK-Struktur. „Das gibt es sonst nirgendwo in Mittelfranken und das hat die Jury gewürdigt“, fügte der Bezirkstagspräsident hinzu. „Es war eine gute und richtige Entscheidung“, so Kroder, der darauf aufmerksam machte, „dass Inklusion jeden angeht“. Zum einen, weil man durch Unfall oder Krankheit schon morgen von einer Behinderung betroffen sein könnte. Zum anderen weil Barrierefreiheit letztlich allen nützt. Zugleich brach Kroder eine Lanze für den Sozialstaat. „Wir haben ein System, das Menschen mit Einschränkungen nicht alleine lässt, sondern sie gesellschaftlich aufängt.“